

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen
Garnitur kostet beim ein-
maligen Einrücken 14 Heller,
das zweite Mal je 12 Heller,
das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnementspreis:
in loco: 20 Kr. — 5.
Halbjährig: 10 " — 5.
Vierteljährig: 5 " — 5.
Monatlich: 1 " 70 "

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melarloh Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 89.

Sermannstadt, Dienstag den 19. April 1904.

120. Jahrgang.

Das gemeinsame Budget.

Die Mitglieder der ungarischen und der österreichischen Regierung kommen alljährlich zur Konferenz mit den gemeinsamen Ministern zusammen, um den nächstjährigen Voranschlag der gemeinsamen Erfordernisse der österreichisch-ungarischen Monarchie in allen Details gründlich zu erörtern und festzustellen. Es ist eine gewissenhafte und schwere Arbeit, die sie in dieser Konferenz verrichten, denn den leitenden Politikern muß ein doppeltes Ziel vorstehen. Einerseits ist es notwendig, daß sie die unerläßlichen Vorbedingungen und Mittel zur Verteidigung der Monarchie und zur Vertretung ihrer Diplomatie beschaffen, andererseits müssen sie die erforderliche Rücksichtnahme auf die Steuertragsfähigkeit der Bevölkerung und auf die Finanzkraft der beiden Staaten der Monarchie walten lassen.

Auch die Verhandlungen über das gemeinsame Präliminar für das Jahr 1905 werden sich im Rahmen der Finanzkraft der beiden Staaten halten müssen. Graf Stefan Tisza hat die Vereinbarung dieser Gesichtspunkte auch als Abgeordneter stets nach bestem Gewissen, unbekümmert um die Angriffe seiner Gegner, angestrebt. Das rechtfertigt eben seine politische Vergangenheit. Schon in seiner Antrittsrede als Minister-Präsident verkündete er das Lösungswort der Sparamkeit. Sein Verhalten als Cabinetchef bezeugt bisher, daß er diesen Grundsatz nicht als leere Phrase, sondern in Wirklichkeit als Prinzip betrachtet und auf der ganzen Linie des Regimes durchführt überall, wo und wie ein Anlaß hierzu sich bietet.

Uebrigens kann ein patriotisch gefinnter, gewissenhafter und zumal auf volkswirtschaftlichem Gebiete versierter Mann auch nicht anders handeln, denn er muß ja im Klaren darüber sein, daß das ungarische Budget eine Vermehrung der Lasten darstellt ohne ernsthafte Gefährdung des Staatshaushaltes nicht ertragen kann.

All diese Gesichtspunkte in Erwägung gezogen, wird man kaum fehlgehen, wenn konstatiert wird, daß die gemeinsamen Erfordernisse der Monarchie für das Jahr 1905 eine das Unerläßliche überschreitende Erhöhung nicht aufweisen werden.

Die Kosten für das Auswärtige werden sich auch im nächsten Jahre im gewohnten, bekannten und approbierten Rahmen bewegen. Aber auch das Kriegs-Budget kann uns keine Ueberraschungen bringen. Die Umgestaltung des Kanonen-Systems ist nahezu beendet. Unsere Artillerie ist mit den modernen Hauptstücken, Berggeschützen, versehen. Das Modell des neuen Feldgeschützes wird jenseit der letzten Probe unterzogen. Nach der kostspieligen, allein unumgänglichen Reform dürfte voraussichtlich bis zur Reform des Wehrgesetzes unser Kriegs-Budget keine wesentliche Modifikation erfahren.

Die Verwaltung der Marine hat der vom Commandanten der Flotte in der Delegation abgegebenen Mitteilung zufolge den Bau der großen Schlachtschiffe vollendet. Wenn die Ausrüstung der Torpedoboote nach der Meinung der Fachleute noch der Ergänzung bedarf, so können die Kosten — bei der weisen Auftheilung für mehrere Jahre — das gemeinsame Budget nicht sonderlich erhöhen. Ueberhaupt ist der Standpunkt Ungarns betreffs der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine klar und deutlich, — derselbe ist in der ungarischen Delegation wiederholt zum

Ausdruck gelangt. Ungarn wünscht, die Kriegsmarine als einen ergänzenden Theil unserer Verteidigungsmittel in gutem Stande und auf zeitgemäßem Niveau zu erhalten. Es kann allerdings nicht in Abrede gestellt werden, daß das Land mit einer extensiven Entwicklung der Flotte nicht sympathisiert, weil es die Bestimmung der Kriegsschiffe in erster Linie im Küstenschutz sieht, doch hat es die Mittel zur erfolgreichen Erfüllung niemals verweigert.

Nach dem Vorausgeschickten ist anzunehmen, daß es den maßgebenden Faktoren ohne größere Anstrengung gelingen wird, diesmal das gemeinsame Budget für das Jahr 1905 festzustellen. Die Harmonie der führenden Politiker ist diesbezüglich eine vollständige, denn während einerseits beide Regierungen die unerläßlichen Verteidigungs-Mittel als dringend anerkennen, befundet andererseits die Heeresleitung entsprechende Beachtung gegenüber der materiellen Kraft und finanziellen Lage der beiden Staaten.

Gesetzentwurf

über die Bedeckung der zur Regelung der Bezüge der Angestellten der k. ung. Staatsbahnen erforderlichen Kosten.*

§. 1. Die Regierung wird ermächtigt, zur Regelung der Bezüge der Angestellten der königlich ungarischen Staatsbahnen im Jahre 1904 einen 2,643.000 Kronen nicht übersteigenden Betrag zu verwenden und unter Titel 11 des Abschnittes XIX des Staatsbudgets pro 1904 zu verrechnen.

Die Regierung wird ferner ermächtigt, den Angestellten der königlich ungarischen Staatsbahnen zu Lasten des Gehaltsjahres 1903 bis zur Höhe von 1,665.000 Kr. außerordentliche Zuschläge zu bewilligen.

§. 2. Hinsichtlich der Verwendung des in den im Staatsbudget pro 1903 (G.-M. V. 1904) unter Titel 11 des Abschnittes XIX bewilligten Beträgen enthaltenen Credits von 1,665.000 Kronen wird das Rechnungsjahr abweichend von dem in §. 25 G.-M. XX: 1897 festgestellten Dauer ausnahmsweise bis Ende Mai 1904 verlängert.

§. 3. Das vorliegende Gesetz tritt am Tage seiner Promulgation in's Leben. Mit dessen Vollzug werden die Minister für Handel und für Finanzen betraut.

Budapest, 16. April 1904.

Karl Hieronymi m. p., k. ung. Handelsminister.

Der Untergang des „Petropawlowsk“ und der Tod Mataroff's.

Unmittelbar nach dem Untergang des russischen Panzers „Petropawlowsk“ wird jetzt die Frage discutirt, ob es eine russische oder eine japanische Mine gewesen sei, die der russischen Flotte einen so herben Verlust verursacht hat. Das sicher zu entscheiden, ist unmöglich, jedoch spricht die Wahrscheinlichkeit einer Ansicht dafür, daß es eine russische war. Seitdem zum letzten Mal japanische Torpedoboote, die Minen hätten legen können, auf der Höhe von Port Arthur waren, ist schon eine Reihe von Tagen vergangen, und daß man in dem ganzen Umkreise, wo eine solche Möglichkeit in Betracht kam, sorgfältig gesucht hat, kann nicht bezweifelt werden; an der Oberfläche vielleicht von See aus auf die Abdeckschiffe japanische Minen wären aber von den zahlreichen patrouillirenden russischen Wachtschiffen bemerkt worden. Andererseits ist eine Controle ausgeübt — also hier russischer — Minenreihen auf

richtige Lage der einzelnen Minen schwierig, ja kaum möglich ohne großen Zeitaufwand. Für die Durchfahrt der eigenen Schiffe läßt man in solchen Minenreihen an einer dem Feinde natürlich nicht bekannten Stelle eine Lücke, und durch diese sind scheinbar alle Schiffe des russischen Geschwaders bei ihrer Ausfahrt hindurchgefahren. Inzwischen haben Strömung — und diese ist bei Fluth und Ebbe bei Port Arthur sehr stark —, wozu vielleicht noch Wind und Eisgang hinzukamen, eine Mine vor ihrem im Grunde liegenden Anker vom Plage und in die Durchfahrts-Lücke vertrieben, vielleicht ist auch eben vor Einlaufen der Schiffe das Antertau einer Mine zerrissen worden. Dieser Vorgang hat einige Wahrscheinlichkeit für sich; sonst bliebe nur die Möglichkeit, daß durch ungenaue Navigation der „Petropawlowsk“ in die Minenreihe hineingelaufen ist, und das kann man kaum annehmen.

Der Verlust für die Flotte ist sehr groß, ein Fünftel der bisher actionsfähigen Streitkräfte; nur die Reparatur des „Retwian“ und „Czarewitsch“ kann jetzt das Gleichgewicht einigermaßen wiederherstellen, und man muß im Interesse der Russen wünschen, daß die über den Stand dieser Reparaturen gemeldeten Nachrichten auf Thatfachen beruhen.

Weit schwerer ist jedenfalls der Verlust durch den Tod des ausgezeichneten Geschwader-Chefs Admirals Mataroff mit seinem ganzen Stabe. Seit seinem Eintreffen in Port Arthur erschien die russische Flotte neu befehlt, und man konnte feststellen, wie die Unternehmungen des Admirals Togo im selben Maße zaghafter und unbestimmter wurden. Mataroff hat sich schon wiederholt rücksichtslos persönlicher Gefahr ausgesetzt: als er sich mit dem kleinen Kreuzer „Nowik“ überlegenen feindlichen Streitkräften entgegenwarf, um ein schwer verletztes Torpedoboot zu retten, als er die elektrischen Rindmaschinen getrandeter Sperdampfer unschädlich machte. — Seine Schiffe zu kriegerischen Erfolgen zu führen, ist ihm noch nicht vergönnt gewesen; seinem Nachfolger aber hat er die Bahn gewiesen, welche für die russischen Seestreitkräfte die richtige ist.

Großfürst Wladimir über den Untergang des „Petropawlowsk“.

Paris, 16. April.

Der Correspondent des „Matin“ hatte in Petersburg eine Unterredung mit dem Großfürsten Wladimir, welcher sich über die Katastrophe des „Petropawlowsk“ und über die wunderbare Errettung seines Sohnes, des Großfürsten Cyrill, in folgender Weise ausdrückte: „Mein Sohn ist durch wahrhafte Fügung der Vorkehrung dem Tode entgangen, und ich danke vor Allem Gott und seiner Gnade. Mein anderer Sohn, Großfürst Boris, hat mir gestern Einzelheiten der Katastrophe telegraphirt, wie er sie aus dem Munde seines Bruders hat. Cyrill befand sich in der Deckkajüte des „Petropawlowsk“, als die furchtbare Explosion erfolgte. Es gelang ihm, mit Händen und Füßen kletternd, die Commandobrücke zu erreichen, aber eine Sturzwellen ergriff ihn und schleuderte ihn in's Meer. Er tauchte tief unter, kam aber wieder an die Oberfläche und flammerte sich, ohne die Kaltblütigkeit zu verlieren, an die Schiffsverankerung, nahe dem Plage, wo eine Dampfcalupe aufgehängt war. Er hielt dort fest und blieb einige Minuten in dieser entsetzlichen Lage, um Athem zu schöpfen. Dann stürzte er sich entschlossen in die See und verließ den Ort der Katastrophe, um auf ein Boot zuzuschwimmen, welches der Bemannung des „Petropawlowsk“ zu Hilfe kam.“ Hier sammelte sich der Großfürst einen Augenblick in Erinnerung an diese tragischen Minuten und fuhr fort:

„Wir sind hier der Meinung, daß die Explosion, welche dem Admiral Mataroff das Leben gekostet und so viele tapfere Soldaten hinaraff hat, durch ein japanisches Unterseeboot herbeigeführt wurde. Dieses Unterseeboot hat den Torpedo losgelassen, von welchem das Kriegsschiff am Panzer in der Gegend der Maschinenkammer getroffen wurde, wodurch

Feuilleton.

In Sturm und Wetter.

Roman von Theodor v. Kengersdorff.

(32. Fortsetzung.)

„Gott sei uns gnädig, der Staven!“ ruft der entsetzte Fischer und „Achtung!“ fügt er rasch hinzu, denn eben rauscht eine Woge heran, der sein Körper nur mit Mühe standhält. Bis an die Lenden reicht das Wasser, Ejen hört den Athem des Mannes keuchend aus- und eingehend, oft fühlt sie den Boden unter ihren Füßen weichen, aber der starke Arm ihres Begleiters bewahrt sie vor dem Sturze.

Endlich taucht vor ihnen das Gemäuer auf, noch einige Schritte, dann fühlt sie festen Boden unter ihren Füßen. Rasch klimmen Beide die Stufen hinauf und klatschend und schäumend schlägt eine gewaltige Woge hinter ihnen her, als zürne sie, daß dem Meere die Opfer entzogen.

„Das war Zeit!“ murmelte der Fischer, das Wasser vor sich schüttelnd, „mit Euch müssen die Engel selber sein, Prinzessin.“

Während der Mann das Seil an dem Geländer befestigte und seine Genossen verständigte, daß der Thurm erreicht sei, eilte Ejen, alle geübte Anstrengung vergessend, von Angst und Sorge gequält, schon die Stiegen hinauf.

Langsam folgte ihr der erschöpfte Fischer.

Nun steht sie vor der Thür, sie öffnet rasch und weicht erschreckt wieder zurück, ein furchtbarer Windstoß braust ihr entgegen.

„Wahr, Vater!“ schreit sie dann mit vor Entsetzen und Angst bebender Stimme, „wo bist Du denn? Bist Du nicht hier?“

Keine Antwort; nur der Wind fährt mit hellem Säusen durch's Zimmer.

Vielleicht ist er oben im Leuchtraume. Sie dringt im Dunkeln vorwärts, mit zitternden Händen sich weiterstehend, ihr Fuß stößt an etwas am Boden Liegendes. Sie beugt sich hinab, ihre Hand fühlt einen menschlichen Körper — großer Gott, der Vater!

Sie will laut aufschreien, der Instinct des Weibes aber macht sich geltend; der Vater war erkrankt — gewiß! hier galt es rasch Hilfe und Pflege! Und tapfer drängt sie das Gefühl thatenloser Verzweiflung zurück. Die Thür muß nahe sein, welche Licht schafft. Jetzt hat sie dieselbe gefunden und öffnet sie. Nun vermag sie Alles zu erkennen. Ja, es ist der Vater, regungslos, ohne Bewußtsein. „Barmherziger Gott, nur nicht todt!“ denkt sie, dann kniet sie rasch nieder und beugt sich tief hinab zum Gesicht. Ruhig zieht der Athem aus und ein. Er lebt, Gott sei gedankt! Aber hier von der Stirn rieselt langsam Blut nieder; eine Wunde ist sichtbar. Noch ist sie rathlos, was sie zunächst thun soll, als der Fischer eintritt. In diesem Augenblicke erinnert sie sich an den ruhenden Apparat. Sie springt auf, eilt in schnellen Schritten die enge steile Treppe hinauf und nach wenigen Minuten ist die Störung beseitigt und das Werk wieder im Gange.

Dann trieb die Sorge um den Vater sie wieder hinauf. In der Thür stand die breite Gestalt des Fischers; er wartete auf die Rückkehr des Mädchens. Mit ihrer Hilfe wurde zunächst das Fenster nothdürftig gegen das ungehinderte Einbringen des Windes verschlossen, dann wurde Licht gemacht. Der Wächter wurde von dem Manne auf sein Bett gelegt, dann schritt man zur näheren Untersuchung der Wunde, die sich als nicht gefährlich herausstellte, obwohl der Blutverlust ein nicht unbedeutender gewesen war. Bei Erleuchtung des Zimmers wurden auch die noch mit einigen Resten des Getränks gefüllten Gläser sichtbar. Der Fischer lächelte.

„Jungfer,“ sagte er zu Ejen gewandt, „grämt Euch nicht weiter, der Vater hat sich im Grog übernommen, — hier“ — dabei hielt er eins der Gläser gegen das Licht, — „dem fehlt weiter nichts zur Ge-

sundheit, als ein ordentlicher Schlaf! — Nun sorgt nur bei Euch selber erst für eine trockene Tafel, in dem nassen Zeug da könnt Ihr Euch den Tod holen! Macht hurtig, ich will einstweilen Wache halten!“

Ejen eilte rasch hinaus, weniger aus dem Grunde, um sich möglichst schnell der durchnässten Kleider zu entledigen, als vielmehr um ihrem übervollen Herzen Luft machen zu können in einem Strom von Thränen. Ihr Vater, den sie niemals etwas im Unmaß hatte genießen gesehen, betrunken! Und in dieser Nacht, in der es doppelte Aufmerksamkeit galt. Das Unglück war aber auch der Nichtverräumlich auf dem Fuße gefolgt; in ihr Ohr dröhnten noch die Rothschüsse, die Kunde von der Bedrängnis eines Schiffes gaben!

Wer weiß, ob nicht schon Menschenleben verloren gegangen waren und allas durch die Schuld des Vaters, dem zuliebe sie so viel, ja Alles geopfert hatte! War auch hier die Hand des Capitans im Spiele? — Gewiß, denn in ihrem Haushalte befand sich nichts, was den Vater hätte verleiten können, kein Tropfen Wein, kein Tropfen Rum. — Was sollte aus all' dem Unheil noch werden? — Sie schlug die Hände vor das Gesicht und jauchte laut aufschluchzend an ihrem Lager in die Knie.

XIV.

Was die Fischer und Ejen sammt ihrem wackeren Gefährten auf ihrem gefahrvollen Gange nach dem Thurne von der Gestirnbucht her gehört und was ihre Augen erblickt hatten, war kein Phantom gewesen, sondern ein zum Tode geängstigter Mensch: der Capitän Knut.

Als die Störung auf dem Leuchthurm zuerst bemerkt wurde, war Capitän Knut einer der Erstauntesten.

Um jedem möglichen Verdacht von vornherein vorzubeugen, hatte er in Eile berichtet, daß er vor einer Stunde noch auf dem Thurne gewesen sei, um dem Wächter etwas Gesellschaft zu leisten. Sie hätten einen Grog zusammen getrunken und dann wäre er gegangen, um noch festen Weg nach dem Dorfe zurück zu haben. (Fortsetzung folgt.)

die Explosion herbeigeführt wurde. Wir wußten, daß die Japaner zwei Unterboote besaßen, aber wir konnten nicht voraussetzen, daß sie den Bahnsinn begehren würden, diese kleinen Fahrzeuge so weit von ihrer Flotte zu entfernen und daß sie dieselben bis an den Hafeneingang von Port-Arthur schicken würden. Uebrigens ist dieses Unterboot gewiß auch untergegangen. Vielleicht ist es doch auch möglich, daß Minen, welche die Russen oder auch die Japaner während der letzten Angriffe gelegt haben, durch den Sturm bis zum Hafen von Port-Arthur geschleift worden sind und den Untergang des „Petropawlowsk“ herbeigeführt haben.

Sonntagsruhe. Ein vom Handelsminister in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 16. d. eingereicherter Bericht theilt die in Angelegenheit des Vollzuges des Gesetzes über die Sonntagsruhe erlassene neueste Verordnung des Handelsministers (vom 8. April 1904) mit, laut welcher jenen gewerblichen und landwirtschaftlichen Vorkauf- und Credit-Vereinen, bei welchen die geschäftliche Thätigkeit sich auf einige Stunden der Sonntage und Feiertage beschränkt und welche demnach an Wochentagen dem Publicum nicht zur Verfügung stehen und kein eigenes, ständiges Personal haben, am Sonntag offen gehalten werden und alle Geschäfte erledigen können.

Gewerbe-Inspection. Ein vom Handelsminister am 16. d. in der Sitzung des Abgeordnetenhauses eingereicherter Bericht meldet, daß in Folge aufgetauchter Klagen über sanitäre Mängel die gezielte Gewerbe-Inspection auch auf die kleineren Buchdruckereien und Schriftgießereien ausgedehnt wurde.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 18. April.

Vom 16. d. wird aus Budapest geschrieben: Die heutige gemeinsame Minister-Conferenz, welcher die gemeinsamen Minister, die beiden Minister-Präsidenten und die beiden Finanzminister beiwohnten, dauerte von Nachmittags 3 Uhr bis Abends 9 Uhr. Behufs Erledigung einiger noch offenen Posten wird voraussichtlich nächsten Sonntag, den 24. d., noch eine Konferenz, und zwar in Wien stattfinden. Minister-Präsident Koerber, Kriegsminister Vitreid, Finanzminister Böhm-Bawerk und Hofrath Heileben begaben sich heute Abends um 10 Uhr nach Wien. Admiral Freiherr v. Spaun reist morgen Nachmittags nach Wien ab. — Vor der Konferenz hatte beim Minister-Präsidenten Grafen Stefan Tisza ein Dejeuner stattgefunden, zu welchem die Theilnehmer an der Konferenz geladen waren.

Unter Vorsitz des Sectionsrathes Dr. Edmund Boncz fand am 15. d. im Cultusministerium eine Enquete statt, welche sich mit der Frage der Gehaltsaufbesserung der confessionellen und Gemeinde-Mittelschul-Professoren befaßte. Nach eingehender Debatte wurde der Entwurf des Dr. Boncz angenommen, demzufolge die Bezüge der fraglichen Professoren mit jenen der staatlichen Professoren gleich sein sollen.

In der neuesten Nummer des „Magyar Közlet“ erörtert Baron Deiber Banffy die Möglichkeit, den wirtschaftlichen Ausgleich mit Oesterreich mit Hilfe des §. 14 abzuschließen. Baron Banffy ist der Meinung, daß diese Möglichkeit völlig ausgeschlossen ist. §. 61 des G. N. XII: 1867 bestimmte, daß die von den beiderseitigen Ministerien fertiggestellten detaillirten Ausgleichs-Gesegentwürfe gelondert den betreffenden Legislativen vorgelegt werden müssen, worauf die Vereinbarungen der beiden Legislativen Sr. Majestät zur Sanctionierung unterbreitet werden. Aber nicht nur das ungarische Gesetz, sondern auch der oft citirte §. 14 des österreichischen Verfassungs-Gesetzes schließt eine andere Art des Zustandekommens des Ausgleichs zwischen den beiden Staaten der Monarchie aus, indem der Schlußpaßus des „Notoparagraphen“ ausdrücklich auf die provisorische Gesetzeskraft der auf Grund derelassenen Verordnungen hinweist, welche durch jedes der beiden Häuser des Reichsrathes annullirt werden könne.

Aus Ugram wird von kroatischen Seite über die kroatischen Forderungen gemeldet: Der Handelsminister hat der südböhmischen Militärärzten-Gesellschaft die Vorconcession für eine Eisenbahn von Dtoac nach Zengg und von dort nach Fiume als Ergänzung der bereits concessionsirten Linien von Ogulin nach Bihac und von Ogulin nach Dtoac ertheilt. — Die Verhandlungen für Regnicolar-Deputationen wurden für kurze Zeit vertagt, weil gewisse genauere Berechnungen angestellt werden müssen und weil rücksichtlich des für Kroaten notwendigen autonomen Budgets die beiderseitigen Forderungen vorläufig noch zwischen 20 und 22 Millionen differiren. Die Haltung des oppositionellen Mitgliedes der kroatischen Deputation Dr. Urbanic wird selbst von Anhängern der Regierungspartei als überaus patriotisch anerkannt. Die meisten Mitglieder der kroatischen Deputation sind noch am 14. d. nach Budapest abgereist.

Aus Wien wird vom 15. d. geschrieben: Der italienische Senator Miraglia ist gestern Abends nach Beendigung seiner Verhandlung in der Weinsoll-Frage nach Rom zurückgekehrt. Gestern Mittags erschien der Senator in Begleitung des italienischen Botschafters im auswärtigen Amte und hatte eine längere Besprechung mit dem Grafen Goluchowski. Wie von unterrichteter Seite verlautet, wurde in den Conferenzen mit dem italienischen Unterhändler vollständige Klärung in der Weinsoll-Frage herbeigeführt.

Wie dem „Neuen Wiener Tagblatt“ aus Belgrad telegraphirt wird, wird nunmehr, nachdem das bulgarisch-türkische Uebereinkommen zu Stande gekommen ist, auch über ein serbisch-bulgarisches Uebereinkommen in macedonischen Angelegenheiten verhandelt. Von bulgarischer Seite befindet sich zu diesem Zwecke der bulgarische diplomatische Agent in Montenegro, Rizow, in Belgrad. Ursprünglich hatte er bloß der serbischen Regierung den Inhalt des bulgarisch-türkischen Uebereinkommens mitzutheilen und zugleich der serbischen Regierung begreiflich zu machen, daß dieses Uebereinkommen nicht gegen die serbischen Interessen verstoße. Rizow ging aber noch weiter und unterhandelt, wie erwähnt, über ein serbisch-bulgarisches Uebereinkommen, welches sich auf die schwebenden Fragen in Macedonien bezieht und welches nächstens auch perfect werden soll. Es ist nicht unmöglich, daß Serbien demnächst auch Verhandlungen mit der Türkei zum Zwecke eines Einvernehmens anknüpft.

Admiral Togo, der Ober-Befehlshaber der vor Port Arthur operirenden großen japanischen Flotte, die im Ganzen über dreißig bis vierzig Schiffe verfügt, setzt seine Action ununterbrochen fort. Schon gleich nach dem Kampfe gegen Viceadmiral Makaroff, der mit dem Untergang des „Petropawlowsk“ und des Torpedobootes „Strachny“, sowie mit der Beschädigung des mächtigen Panzerschiffes „Pobjeda“ gendert hatte, kam es zu einem Granatenwechsel zwischen Admiral Togo und dem provisorischen Commandanten der russischen Port-Arthur-Flotte, Fürsten Uchtomskij. Am 15. d. Früh fand ein neues Bombardement auf die russische Festung statt, wobei die Japaner gleichzeitig bei Kulsang, etwa 60 Kilometer von Port Arthur entfernt, einen Landungsversuch unternommen haben, dessen Resultat aber nicht bekannt geworden ist. Der Ort Kulsang liegt an der schmalsten Stelle der Halbinsel Liaotung; gelänge es den Japanern, hier festen Fuß zu fassen, so könnten sie Port Arthur vom Lande her in den Rücken fallen. Auch bei Pitsewo, das 150 Kilometer entfernt von Port Arthur liegt, also mehr als doppelt so weit wie Kulsang, sollen die Japaner zu landen beabsichtigen.

Großfürst Cyrill sandte, dem Petersburger Correspondenten der „Daily Mail“ zufolge, seinem Vater ein Telegramm, worin es heißt, der „Petropawlowsk“ sank, nachdem er auf eine Mine aufgelaufen war, in zweieinhalb Minuten. „Ich entkam durch ein Wunder. Mein Hals ist verbrannt, einer meiner Füße verletzt.“

Aus Nintschwang wird dem „Gepres“ gemeldet, die Nachricht von der Katastrophe hat die russischen Streitkräfte in Port Arthur gänzlich demoralisirt. Das Vertrauen, das Makaroff gebracht hatte, ist gänzlich verschwunden, man gewärtigt einen erneuten Angriff Togo's. Schon wird es für überflüssig erklärt, Port Arthur weiter zu behaupten, weil der Krieg doch dadurch nicht beeinflusst werden würde. Vor Port Arthur ist nach der Aussage eines chinesischen Capitäns keine Spur der japanischen Flotte zu sehen, und man glaubt deshalb in Tschifu, daß Togo sich nach seiner Basis begeben habe, um Beschädigungen seiner Schiffe ausbessern zu lassen.

Stimmen aus dem Publicum.

An die p. t. Mitglieder des Frauenvereines zur Unterstützung der evang. Mädchenschule.

Das Gefühl inniger Dankbarkeit und unbegrenzter Verehrung für die hochverdiente Frau Vorsteherin, und der Wunsch, die Verdienste der edlen Frau würdig zu ehren, veranlaßt der Ausschuß, zu deren Andenken eine Widmung in größerem Umfange anzulegen und zur Beihilfe an derselben sämtliche Mitglieder dieses Frauenvereines, welche wohl alle, ohne Ausnahme, bewundernd zu der seltenen Frau aufsehen haben, aufzufordern. Gemäß in erster Reihe hat der Ausschuß, der mit ihr gearbeitet, gesammelt und sich mit ihr an dem schönen Erfolg erfreut hat, es zu beklagen, daß es ihr nicht vergönnt war, ihren Herzenswunsch, den Bau eines neuen, den modernen Anforderungen vollständig entsprechenden Schulhauses erfüllt zu sehen. Aber die theure Verklärte selbst hat in ihren letzten Lebensjahren vor Ueberreife ernstlich gewarnt. Mit verlagender Stimme mahnte sie: „Wir sind ein armes Volk und müssen gut überlegen, wie wir das mühsam Erparte am besten verwenden!“ Unter der liebevollen Führung der geist- und gemüthvollen Vorsteherin haben wir Jüngeren uns in die Vereinsthätigkeit eingelebt und wollen in ihrem Sinne weiter arbeiten. An ihrem Sarge geloben wir uns, das von ihr begonnene Werk mit allen Kräften zu fördern und ihren Namen und ihre Persönlichkeit als leuchtendes Beispiel echter Frauentugenden den jüngeren Generationen im Gedächtniß zu erhalten und bitten alle unsere Mitglieder, uns in diesem Streben gütig zu unterstützen. Die unterzeichneten Ausschuß-Mitglieder nehmen Beiträge bis 15. Mai d. S. mit herzlichem Dank entgegen und werden seinerzeit Rechenschaft ablegen.

Klara Bell, Bertha Bok, Elise Drotloff, Johanna Fabritius, Friederike Fikeli, Caroline Seibert, Julie Schuster, Stefanie Cheil, Josefine Weindel, Friederike Wolff, Louise Wolff, Julie Gaisl.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 18. April.

— (Allerhöchstes Befehlsschreiben.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Befehlsschreiben zu erlassen:

Ich erneue Seine königliche Hoheit den Prinzen Robert von Württemberg zum Major im Dragoner-Regiment Erzherzog Albrecht Nr. 9.

Wien, am 11. April 1904.

Franz Joseph m. p.

— (Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen allergnädigst zu verordnen: in Anerkennung langjähriger und erfolgreicher Wirkens: den Orden der Eisernen Krone 2. Classe mit Nachsicht der Toge: dem Feldmarschall-Lieutenant: Erich Ritter von Engel, Stadt-Commandanten in Wien; das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Nachsicht der Toge: dem Feldmarschall-Lieutenant: Ladislaus Cenna, zugeweiht dem General-Artillerie-Inspector; in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistungen: den Orden der Eisernen Krone 3. Classe mit Nachsicht der Toge: dem General-Intendanten Johann Fabritius, Vorstand der 12. Abtheilung im Reichs-Kriegsministerium; den Orden der Eisernen Krone 3. Classe mit Nachsicht der Toge: in Anerkennung vorzüglicher Leistungen als Regiments-Commandanten: den Obersten: Lorenz Sermonet, übercomplett in 62. Infanterie-Regiment, Commandanten der 54. Infanterie-Brigade; Rudolf Klein, Commandanten des 31. Infanterie-Regiments; in Anerkennung besonders erprobter Dienstleistungen: das Militär-Verdienstkreuz: den Obersten: Kamillo Wittmann, Commandanten des 63. Infanterie-Regiments; den Oberlieutenant: Josef Ritter Krautwald von Anna u. des 96., Radovan Marie des 88. Infanterie-Regiments, Karl Seiff, Commandanten des 28. Feldjäger-Bataillons, Karl Löbl des 14. Corps-Artillerie-Regiments; in Anerkennung mehrjähriger, besonders erfriger und erfolgreicher Leistungen als Unter-Abtheilungs-Commandanten: das Militär-Verdienstkreuz: den Hauptleuten 1. Classe: Leopold Hofbauer des 50. Infanterie-Regiments, Josef Sedlak des 34. Divisions-Artillerie-Regiments;

anzubefehlen, daß der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit befanntgegeben werde: den Hauptleuten 1. Classe: Josef Kreftels des 23., Emil Stacic des 64., Julius Kissling des 63., Wilhelm Lamberg des 82., August Boyer des 2., Otto Stohandl des 31., Julius Conrad Eden von Heydenhof des 51. Infanterie-Regiments, Albert Pohl des 34., Hermann Binauer des 35. Divisions-Artillerie-Regiments; dem Hauptmann 1. Classe des Armeestandes: Josef Krippner, beim 12. Corpcommando;

zu verleihen: das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone: dem Regimentsarzt 1. Classe: Dr. Aurel Anfa des 62. Infanterie-Regiments; dem Militär-Baurechnungs-Official 1. Classe: Franz Redomansky, der Militär-Baubetheilung des 12. Corps;

Vom k. und k. Reichs-Kriegsministerium wurden mittels Decrets belobt: in Würdigung erprobter Dienstleistung: der Oberlieutenant-Rechnungsführer: Anton Beier des 12. Pionnier-Bataillons; der Militär-Baurechnungs-Official 2. Classe: Josef Rossi, der Genie-Direction in Karlsburg.

Transferrt werden: die Lieutenants: Alabert Salamon, vom 28., zum 82., Karl Zauris, vom 31., zum 98. Infanterie-Regiment. Ueberlegt wird: zum Militär-Bauingenieur-Assistenten: der Oberlieutenant: Josef Ritter Kriegelstein von Sternfeld, übercomplett in 16. Infanterie-Regiment, zugleich der Militär-Baubetheilung des 12. Corps.

Mit Wartegeld wird beurlaubt: der Lieutenant: Arthur Benesch des 50. Infanterie-Regiments (auf ein Jahr — Urlaubsort: Ragusa). In den Ruhestand werden versetzt: der Lieutenant: Eugen Heltenberg des 7. Corps-Artillerie-Regiments, als invalide, auch zu jedem Landsturmdienst ungeeignet (Domicil: Zalatna); der Militär-Rechnungs-Official 1. Classe: Martin Böhm, der Intendant des 6. Corps, auf sein Ansuchen. (Domicil: Hermannstadt.)

Die angelegte Ablegung der Officierscharge wird bewilligt: dem Lieutenant: Karl Hager des 2. Infanterie-Regiments.

— (Von der Hand.) Aus dem Verbanne der kön. ung. Landwehr sind nach Erfüllung der Wehr-(Dienst-)Pflicht, ohne Behaltung des Officiers-(Beamten-)Ranges, auf eigenes Ersuchen, ent-

lassen worden: der Reserve-Oberarzt Dr. Emerich Jancsil des Hermannstädter 23. und der Medicamenten-Reserve-Practikant Johann Litz des Klausenburger 21. Honvéd-Infanterie-Regiments.

— (Ernennungen.) Der k. ung. Ackerbauminister hat den diplomirten Förster Robert Bayer zum Förster-Candidaten beim Csit-Szeredaer, den Dominal-Förstpractikanten Nicolaus Horvath zum Förstpractikanten beim Döner k. ung. Staats-Förstamte ernannt.

— (Bestätigung.) Der k. ung. Ackerbauminister hat die Satzungen des in der Groß-Köfler Comitats-Gemeinde Ketschdorf constituirten Vereines für Pinzgauer Hornviehzucht genehmigt.

— (Aus dem Militärgrenz-Studienfond) sind vier Stipendien zu je 240 Kronen jährlich an Schüler von Bürgerlichen, Ackerbau-, Gewerbe-Mittelschulen, Kunstgewerbeschulen und höheren Handelsschulen zu verleihen. Bewerbungsgesuche sind bis 8. Mai 1904 an die betreffende Schuldirection zu richten.

— (Arbeit für Taubstumme und Geisteschwache.) Dr. Ernst Jakabfy, Advocat in Temeskubin, der das alleinige Recht der Ausgrabung der in der Deliblater Bukta wild wachsenden und zur Aufzucht von Bürrsten geeigneten Wurzeln besitzt, erbietet sich, für diese Ausgrabungsarbeiten erwachsene Taubstumme und arbeitsfähige Geisteschwache zu verwenden. Dieselben erhalten Wohnung und Verpflegung und für die tägliche Arbeit für 3 Kilo Wurzeln 24 Heller, 4 Kilo 48 Heller, 5 Kilo 80 Heller Bezahlung; solche, die nicht im Stande sind, täglich 3 Kilo Wurzeln zu graben, werden nach 3-wöchentlicher Provis zurückgewiesen. — Die Vermittelung für diese derartige Arbeit-juchende erfolgt durch die städtische Polizeihauptmannschaft.

— (Kirchliches.) Gestern ist hier die Synode der siebenbürgischen gr.-or. römänischen Erzdiocese eröffnet worden.

— (Widmungen.) Statt welcher Blumen auf den Sarg ihrer lieben, guten, edlen Tante Josefine Bielz, Vorsteherin des Frauenvereines zur Unterstützung der evang. Mädchenschule, widmet Auguste Bergleiter 10 Kr. dem Mädchenchulbau; zum Andenken an Frau Josefine Bielz widmet dem Mädchenchulbau: die Familien Borger-Gloßner 40 Kr.; eine Tieftrauernde im Andenken an gemeinsame Arbeit und Sorge 10 Kr.; Herr Robert Simonis, städt. Polizeihauptmann, 20 Kr.; Herr Georg Barthmes sammt Gattin 10 Kr.; wofür herzlich Dank sagt der Ausschuß.

— (Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften.) Dienstag den 19. d. zwangloser wissenschaftlicher Abend im Besonderen des Vereines. Director Karl Albrich jun.: Demonstration der Wirkung des Radiums. Anfang 6 Uhr Abends. Gäste sind gerne geladen.

— (Das Concert Popovicu-Dima) das wir in unserem Blatte wiederholt angekündigt haben, findet nicht Freitag den 22., sondern Donnerstag den 28. d. im Gesellschaftshaufe statt.

— (Abend-Unterhaltung.) Sonntag den 24. d. veranstaltet der „Verein jüngerer Kaufleute“ in Kircher's „Unicum“ einen gemüthlichen Abend, dessen Programm aus Vorträgen des Gesangsvereines und des Hausorchesters zusammengestellt ist. Zum Schluß wird getanz. Die Angehörigen der Vereinsthätigkeit und Freunde des Vereines sind willkommen. Eintrittskarten zu 1 Krone sind im Vorverkauf in der Großtrafik und Abends an der Cassa zu lösen.

— (Ungarländischer Apotheker-Verein.) Am 16. d. hat im Sitzungssaale des hiesigen naturhistorischen Vereines eine Vollversammlung des 23. Bezirkes des Allgemeinen ungarländischen Apotheker-Vereines stattgefunden. Zu diesen Beratungen war auch ein Delegirter der Centrale aus Budapest als Gast erschienen. Die Beratungs-Gegenstände betrafen die Gründung eines Apotheker-Pensions-Institutes, Bildung von Apotheker-Kammern u. s. w.

— (Künstlerabend.) Nach der vorgestern glänzend und schwungvoll verlaufenen sechsten und letzten „Don Juan“-Aufführung, in der die Solisten jubelnde Anerkennung ernteten und die Damen Matilde v. Lacher, Grete Fritsch und Hedwig v. Steinburg prachtvolle Bouquets überreicht erhielten, verfügten sich sämtliche Darsteller, deren Angehörige, das Opern-Ensemble der Germania und zahlreiche Freunde des Vereines, zu geistlichem und gemüthlichem Beisammensein nach Kircher's „Unicum“. Vereinsvorstand Martin Lani feierte hier, an eine statistische Einleitung anknüpfend, mit der Feststellung, daß die Germania nunmehr auf die 82. Opern-Aufführung zurückblicken kann, in gewohnt gelungener humoristischer, von treffenden Apercus durchflochtener, die fröhliche Stimmung der Erschienenen sichernde und mit allseitigem Beifall aufgenommenem Tischrede die Verdienste vornehmlich der Solistinnen, die durch ihr freundliches, selbstloses und künstlerisches Mitwirken dem Männerchor Germania es ermöglichten, eine so stattliche Opern-Campagne bewältigen und aus deren Erträgnisse seither 8000 Kronen wohlthätigen Zwecken widmen zu können. Auf das Abendessen folgte bei den Klängen der Stadtkapelle eine flotte und sehr animirte Tanz-Unterhaltung, die eine willkommene Abwechslung dadurch erhielt, daß Vereinsvorstand Martin Lani während einer Pause die für diesen Abend bestimmte Kinoprojektion verlas, deren Inhalt auf die „Don-Juan“-Aufführungen Anspielungen brachte, die vermöge ihrer Trefflichkeit sich stets wiederholende Heiterkeits-Ausbrüche erregten. Der tanzfreundliche Theil der Gesellschaft schickte sich erst um 4 Uhr Morgens zum Aufbruch an.

— (Ein kurzer Ausflug ins „Schwarze Land“.) Wie wir schon in Nr. 87 unseres Blattes Erwähnung machten, weil Herr Theodor Westmar, der bekannte Afrika-Reisende, für kurze Zeit in unserer Stadt. Gestern Abend hatten wir nun im Saale des Musik-Vereines Gelegenheit, unter seiner Leitung einem genutzreichen, leider nur zu kurzen Ausflug ins Land der Menschenfresser folgen zu können. Nach einem kurzen Hinweis auf die verschiedenen Forschungsreisen in das Innere Afrikas und dem nunmehr immer intensiveren Bestreben der Colonisation und Verbreitung europäischer Cultur unter der zum Theile noch ganz wilden Ureinwohnerschaft — wobei wir des Deserters Gelegenheit erhielten, Stanley's diesbezügliche, und gelinde gesagt, nicht eben uneigennütziges und chevalereskes Vorgehen in greller Beleuchtung zu sehen — schilderte Herr Westmar vor einer zahlreichen auserlesenen Zuhörerschaft in gedungenen marcanen Zügen seine Reise an den oberen Kongo bis in das Gebiet der „Mangala“, eines noch dem Genuße von Menschenfleisch fröhlichen Negerstammes. — In bündiger und dabei dennoch genugsam orientirender Weise erhielten wir ein anschauliches Bild von den auch jetzt noch bestehenden Schwierigkeiten und Fährlichkeiten — andererseits aber auch der feenhaften Scenerie einer derartigen Kongo-Fahrt. — Mit unverkennbarer Favoritangabe verweilt nun Herr Westmar bei dem kleinen Naturwunder der Mangala und während die uns nun gebotene umfassende, wohl auch kleiner charakteristischer Picancieren nicht entbehrende Schilderung dieses wilden Stammes einerseits klare Einsicht gewährt in das sociale, geistige und seelische Wesen desselben, haben wir andererseits genugsam Gelegenheit, das tiefe Interesse und die feingenuzte, reinmenschliche Anschauung zu durchblicken, die Herr Westmar diesen Naturfindern in echter-rechter Menschenliebe entgegenbringt. — Wenn wir schließlich noch erwähnen, daß die etwas fremdländische Aussprache unseres Deutsch dem formvollendeten, abgerundeten, schwungvollen Vortrage Herrn Westmar's ein eigenthümlich pikanter Reiz verlieh, können wir den stürmischen Applaus nur als wohlverdiente Quittung des gebotenen Genusses verzeichnen. — Wie uns Herr Westmar mittheilt, hat er die Absicht, in den nächsten Tagen noch einen zweiten Vortrag zu halten.

— (Dr. Bayer in Kronstadt.) Gestern hielt Dr. v. Bayer im großen Saale des Gewerbevereines-Gebäudes, den eine gewählte Zuhörerschaft bis zum letzten Plätze füllte, einen 1 1/2 Stunden währenden Vortrag über seine Erfahrungen in der Nordpolarwelt. Kurz wurden

auch die... und die... bezeichn... den Gist... Bayer... verhand... lassen... Forscher... mittag... Bergsch... der Me... gestern... trotzdem... ist: „De... mittag... hiebl... sprachw... artiger... öffentlich... denn auc... Frühling... jogenann... zeigende... an der... Salzbur... Zufahrt... stimmt... finden... die Markt... für etwa... sich an... für 250... steht das... und einem... Diese Fei... und Abgan... der linken... Mauer vo... Ständen... conflict... märkten... dem Rang... meter für... friebung... legten 8... für den... der in zw... für 11.000... Dieser Wag... darzwischen... sind mit... sind auf... und gesch... (i. P., ist... den 19. d... hofe Hatt... 6. Pionni... Akademie... am 12. d... in Budapest... Friedhofe... diesem Tit... gabe gemac... That zu... Einführung... stehenden... hat ein... gegeben und... zu welchem... werden soll... Julius Her... Oberingen... des Verban... (D... Architecten... Fabrik dur... Schöbe des... dem Vorj... berichtet, da... unter Mü... und Gemah... Concert v... Minister... gestellt habe... (C... mittags... Graf Ferdi... Folge Gen... dort und... Wetter von... mit Ratina... ein Wetter... (M... Michael... griffe auf... Studenten... Dynamitpat... Ivanoff war... (B... Regierung... sich der dr... lassen werde... (E... Nach in... Korea eine... hat. — (Ver... und Japan... Stunden, wo... Zeit der... Mättigkeit... von Wasser... (A... jeder Amateu... Lichtbildkunst... passenden Ap...

Sz. 2001/1904. polg.

[347] 1-3

Hirdetmény.

Alfölrnt mint a nagyszzebeni kir. törvényszék 457/1904. számú végzésével kiküldött eljáró bírő az 1893. évi január hó 3-án 356. I. M. szám alatt kiadott utasítás 61., 62. és 68. §§. alapján ezennel közzé teszem, hogy a szászonyelem mint szász-hétbírák uradalma felperesnek Veszvény község lakosai ellen legelők elkülönítési ügyében az előmunkálatok megkezdése, jelezen:

- 1. az érdekelt felek képviselőinek rendezése,
2. az urbéri illetményeknek megállapítása végett a szükséges adatoknak beszerzése (utasítás 49. §),
3. a bizalmi férfiak megválasztása (utasítás 68. §.) iránt

tárgyalási határrnapul 1904. évi április hó 25. napját délelőtti 9 órakor a veszvényi községi irodába kitűzöm, melyre mindazok, kik a legelők elkülönítése iránt érdekelték, azzal idézettek meg, hogy elmaradásuk a tárgyalás megtartását akadályozni nem fogja.

Nagyszzeben, 1904. évi április hó 12-ik napján. A nagyszzebeni kir. törvényszék eljáró bírója. Mihály Dezső, kir. törvényszéki bírő.

M.-3. 5543/1904.

[350] 1-1

Rundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß die Vorschreibung der städtischen Straßenzsteuer (Ablösung der öffentlichen Gemeinde-Arbeitspflicht) pro 1904 in der Zeit vom 17. April bis 24. April l. J. hieramts zur allgemeinen Einsichtnahme anliegt und daß Reclamationen hiergegen in der gleichen Frist beim gefertigten Magistrat eingebracht werden können.

Nagyszzeben, am 14. April 1904.

Der Magistrat.

M.-3. 5475/1904.

[344] 2-2

Concurs.

Behufs Besetzung der erledigten Stelle des II. städtischen Thierarztes wird hiemit neuerlich der Concurs ausgeschrieben.

Bewerber um diese, gemäß §. 128 des VII. G.-N. ex 1888 ständige, mit einem Jahresgehälte von 1400 Kronen und einem Quartiergehälte von 400 Kr., sowie den igitemisirten Dienstalters-Zulagen verbundenen Stelle haben ihre vorchriftsmäßig instruirten Gesuche bis Samstag den 30. April l. J. beim Herrn Vicegespan des Szebenyer Comitates einzureichen.

Nagyszzeben, am 12. April 1904.

Der Magistrat.

Aus dem Amtsblatte.

Erdledigungen.

- Im Bezirke der Klausenburger Forst-Direction eine Waldbegehr-Stelle. Gesuche bis 20. April.
- Beim Kronstädter Gerichtshof eine Richter-Stelle. Gesuche bis 21. April.
- Beim Székelyudvarhelyer Gerichtshof die Kanzlei-Director-Stelle. Gesuche bis 23. April.
- Bei der Székelyudvarhelyer Anwaltschaft die Stelle des t. Anwaltes. Gesuche bis 23. April.
- Beim Bistritzer Gerichtshof eine Grundbuch-Diurnisten-Stelle. Gesuche bis 23. April.
- Beim Székelyudvarhelyer Gerichtshof eine Unter-Richter-Stelle. Gesuche bis 24. April.
- Bei der Lördauer Finanz-Direction die Stelle des Kataster-Evidenzhaltungs-Commissärs. Gesuche bis 26. April.
- In Maros-Zúpe die Postmeister-Stelle. Gesuche bis 29. April.
- Beim Harghospfer Vicegespansamte eine Amtsdienner-Stelle. Gesuche bis 30. April.

Sorgenfreies

Familienglück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit mehreren Tausend Dankscheiben, discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau Anna Kaupa in Berlin SW 252, Lindenstrasse 50.

(161 19-78)

Arbeitsmädchen

findet Aufnahme in der Buchdruckerei Friedrich Roth vormals Adolf Reissenberger, Wintergasse 9.

Bachhaus

in bestem Betriebe mit zahlreichem Kundenkreis zu vermietthen [335] 3-3 Rannichergasse Nr. 11.

Tüchtige Böglerinen

werden sofort aufgenommen.

Emerich Bokody & Sohn, Dampffärberei und chemische Waschanstalt, Saggasse Nr. 32. [349] 1-2

Neugebautes Haus

Seivertgasse Nr. 3

ist aus freier Hand zu verkaufen, eventuell mit 1. Juli zu vermietthen. Das Haus besteht aus einem Zimmer, Küche, Speis, Aufboden, Keller, Holzlage, dann Gemüsegarten. - Näheres zu erfragen beim Eigentümer Seivertgasse Nr. 1. [318] 9-3

Agenten

und Platzvertreter zum Verkauf meiner neuartigen Holzronleaug und Zalusien gegen hohe Provision gesucht. [203] 4-4 Ernst Geyer, Braunau, Böhmen.

Den beliebten

Ellischauer Schmetten-Käse

liefert die [250] 20-30

Wirtschafts-Direction Ellischau, Post Silberberg, Böhmen, unter geschlich geschützter Marke.

Was Du heute kauft besorgen, Das verziehe nicht auf morgen!

Daher verlange jeder Leidende sofort die Gratis-Proschriftre franco und verschicken!

Wie ist meine Krankheit entstanden? Wie kann ich von derselben befreit werden? Erfolg garantiert! Tausende Dankschreiben!

Zu beziehen durch [202] 7-13

Dr. med. E. Kahlert, practischer Arzt, Curanstalt Nafels (Schweiz), Porto nach der Schweiz für Briefe 25 Heller, Karten 10 Heller.

Frühjahrs- und Sommer-Gaison 1904.

Gute Brünnner Stoffe

Ein Coupon Mtr. 3.10 K 7-8-10 - v. guter lang. compl. Herren-Anzug (Rock, Hose und Gilet) gebend, kostet nur K 21- von feinerer

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.-, sowie Ueberzieherstoffe, Feurisenblenden, Seidenstammgarne u. v. v. verleiht zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. [291] 6-30 Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatkaufschafft, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrikort zu bestellen, sind bedeutend.

auf 4% - ige

GELD

Amortisations-Darlehen bieten wir durch erstrangige Budapester und Ausländische Geld-Institute bis zu 3/4 des Schätzungswerthes auf I. II. Satz von 15-65 Jahren.

Personal - Credite! An Geistliche, Officiere, Staats- u. Privat-Beamte, Kaufleute, Gewerbetreibende mit u. ohne Giranten auf 1-15-jährige Zeitdauer rasch, coulant und discret. Convertirungen von Bank- u. Privatschulden. Meller Lajos és Társai Bankcommission, [242] 11-86 Budapest, VI., Dávid-utca 15. (Handelsgerichtlich protocollirte Firma.) (Retourmarke erbeten.)

ALBOFERIN

Nähr- und Kräftigungsmittel.

Blutbildend. Nervenstärkend. Appetitanregend. Klinisch erprobt; bei Blutarmuth, Reconvalescenten, Schwächlichen Kindern von hervorragenden Aerzten empfohlen. Zu haben in allen Apotheken und Droguerien, als Pulver 100 Gr. 5.-, Tabletten 100 St. R. 1.50 und Chocolate-Tabletten 100 St. R. 1.80. [1108] 38-50 Bestere speciell für Kinder. - Man frage seinen Arzt.

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospect. H. Frisch, Bücherexperte, Zürich 52 (Schweiz). [721] 72-104

Ein solides Mädchen

wird aufgenommen als Verkäuferin für die Cantine der grossen Infanterie-Caserne. [541] 3-3

Anerkannt vorzügliche

Photographische Apparate.

Lechner's neue Taschen-camera, Reflex-camera, Kodaks von R. 6.50 an, auch mit besseren Objectiven, Photo-Zumelles, Projection-Apparate für Schule und Haus, Trockenplatten, Copirpapiere und alle Chemikalien in ihrer früher Qualität.

Wer einen Apparat wählen will, wende sich vorher vertrauensvoll an unsere Firma. R. Lechner (Wilh. Müller) f. u. t. Hof-Manufactur für Photographie. Fabrik photographischer Apparate. - Copiranßhalt für Amateure. Wien, Graben 31. [548] 1-10

Reparaturen werden genauest in eigener Werkstätte verfertigt!

Neuheiten!

Neuheiten!

Filzhüte neuester Frühjahrsformen

für Herren und Knaben,

concurrerzlos in Qualität, Form und Preis.

Knaben-Hüte neuester Formen von 1 K 40 h. bis 3 K 60 h., Herren-Hüte elegant u. dauerhaft von 2 K 40 h. bis 10 K - h., empfiehlt hochachtend

Fritz Connerth.

Vorherrschend modern sind meist niedere Formen mit stark aufgestelltem Rand (Krempel), welche sich durch überaus elegantes Tragen auszeichnen, dauernd, elastisch und formhaltend sind. [111] 19

Wiederverkäufern entsprechender Rabatt!

Bösendorfer's Claviere

stehen auch gegenwärtig an erster Stelle „ausser Wettbewerb“ und werden allgemein als allerbeste, in Oesterreich-Ungarn unerreichte Claviere sowohl für den Salon, als auch den Concertsaal anerkannt. Den schlagendsten Beweis ergeben die Programme aller berühmten Pianisten, die in Budapest, Graz, Wien etc. fast ausschließlich auf Bösendorfer's Claviere concertiren.

Der kraftvoll edle Klang von unvergleichlichem Tonzauber und die wundervolle Spielart gewähren dem Spielenden das Vergnügen, sein Bestes unbehindert leisten zu können.

Bösendorfer hat Schule gemacht.

Mit vielem Geschicke ihm nacheifernd, baut

Franz Wirth, kön. griech. Hofclaviermacher,

ein überaus gediegenes, sauber gearbeitetes Clavier (Staatspreis, goldene Medaillen, Ehren-Diplome) in 3 Salon-Modellen zu 420, 450 und 500 fl. In diesen Preislagen ist dem Fertigen auf dem Wiener Platze ein Clavier von gleich feiner Ausarbeitung nicht vorgekommen.

In Ungarn sind Claviere von Fr. Wirth sehr beliebt wegen ihres silberhellen, frischen Klanges und der ungewöhnlich lange dauernden Stimmhaltigkeit; besonders dort sehr geschätzt, wo gute Stimmer seltener zu haben sind.

Gebrüder Stingl, k. u. k. Hofclavier-Fabrik,

in 5 Modellen vertreten. Wer weiche Fülle im gesangreichen Tone liebt, kaufe ein Clavier von

W. Fritz & Sohn.

Der fest begründete Ruf dieser soliden Firma (1804 gegründet) sichert dem Käufer vollste und dauernde Zufriedenheit. Mignon 470 fl., Stutzhügel 500 fl.

Edles Fabrikat von Proksch: Piano mit „Stummzug“ 420 fl., Mignon 500 fl.

Gute Piano von Hölzl & Heitzmann von 320 fl. bis 380 fl. Von jüngeren Firmen sind hübsche Instrumente à 250 fl., 280 fl. und 320 fl. vorrätzig, auch Piano mit Stammzug, sogenannte „Harfen-Piano“. (Eine sehr wohlthuende Erfindung für die Umgebung des Lernenden.)

Berliner Piano von erster Güte.

Harmonium für Schule und Haus von

Mannborg - Leipzig

Mieth - Instrumente zu billigsten Preisen.

Erste siebenb. Clavier- und Harmonium-Handlung

des Victor v. Heldenberg in Hermannstadt (Nagyszzeben), Heltauergasse 9, I. Stock. [88] 19

Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN



Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Reconvalescenten.

Appetit anregendes - Nerven stärkendes - Blut verbesserndes Mittel.

VORZÜGLICHER GESCHMACK.

Ueber 2000 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO - TRIESTE-Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und zu 1 Liter à K 4.40. [1] 16-50